

# Der Bote vom Remsthal.

Erscheint  
Montag,  
Mittwoch  
und  
Samstag.

## Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

## G m ü n d & W e l z h e i m.

Vierteljährl.  
24 fr.  
Inserations-  
Gebühr die  
Zeile 1 1/2 fr.

Nro. 35.

Montag den 22. März

1847.

### Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

**G m ü n d.**  
(Afford über eine Straßen-  
Erweiterung und  
Dohlenbau.)

Ueber die Beschaffung von  
1,350 Koflasten blauer Kalksteine  
und über die Verlängerung dreier  
Steindefel-Dohlen behuf der Er-  
weiterung der Staatsstraße auf  
der Markung Gmünd zunächst der  
Kindenbacher-Mühle, wird am  
Mittwoch den 24. März d. J.,  
früh 7 Uhr,  
auf dem hiesigen Rathhaus ein  
Affords-Versuch vorgenommen  
werden.

Den 15. März 1847.

Königl. Oberamt  
und

Straßenbau-Inspection.

**G m ü n d.**  
(Gläubiger-Aufruf.)  
Der dahiesige Conditor  
Friedrich Holz  
ist Willens durch Nachlaß-Erwtir-  
kung, mit seinen Gläubigern eine  
gütliche Uebereinkunft zu treffen,  
wozu die Meisten derselben sich auch  
bereits bereit erklärt und die ange-  
botene Zahlungs-Leistung ange-  
nommen haben, so daß das Holz-  
sche Schulden-Arrangement keinem  
Anstand mehr zu unterliegen  
scheint, nur ist sich noch darüber  
zu vergewissern, daß etwaige un-  
bekannte Gläubiger hiebei nicht  
unberücksichtigt bleiben oder beläs-  
sen werden.

Es ergeht daher von der unter-  
zeichneten, mit der Holz'schen  
Schulden-Auseinandersetzung be-  
auftragten Stelle an alle Dieje-  
nigen, welche an den Conditor

Holz Forderungen oder sonstige  
Ansprüche zu machen, solche aber  
noch nicht zur amtlichen Wissen-  
schaft gebracht haben, hierdurch  
der öffentliche Aufruf, ihre An-  
sprüche

binnen 28 Tagen

von heute an gerechnet, bei der  
unterzeichneten Stelle zur Anmel-  
dung zu bringen, indem nach Um-  
lauf dieses Termins das Schulden-  
Arrangement abgeschlossen werden  
würde, und sie sich selbst zuzu-  
schreiben hätten, wenn nach dessen  
Abschluß und stattgefundenener  
Masse-Verweisung ihnen Nach-  
theile zugehen sollten.

Den 13. März 1847.

K. Gerichts-Notariat.  
Kagner.

**G m ü n d.**  
(Gläubiger-Aufruf.)  
Wer an die kürzlich verstorbene  
Industrie-Lehrerin

Crescenzia Fischer.

Forderungen oder sonstige An-  
sprüche zu machen hat, wolle solche  
binnen acht Tage  
zur Berücksichtigung bei deren Ver-  
lassenschafts-Verweisung, bei der  
unterzeichneten Stelle zur Anmel-  
dung bringen, widrigenfalls Die-  
jenigen, welche gegenwärtige Auf-  
forderung nicht beachten, Nachteile  
erleiden könnten.

Den 16. März 1847.

K. Gerichts-Notariat.

**G m ü n d.**  
(Fahrniß-Verkauf.)  
Auf Absterben der Crescenzia  
Fischer, gewesenen Industrie-  
Lehrerin dahier, wird deren hinter-



lassene  
Fahrniß,  
bestehend  
in

Gold und Silber, Kleidern,  
Bett- und Leinwand, auch  
Schreinwerk,

am Mittwoch den 24. d. M.,  
von Nachmittags um 2 Uhr an,  
in dem Hause des Bäckermeisters  
Mühleisen in der Kapuziner-Gasse  
dahier im öffentlichen Aufstreich  
verkauft, wobei Kaufs-Liebhaber  
sich einzufinden wollen.

Den 18. März 1847.

K. Gerichts-Notariat  
und Waisengericht.

**G m ü n d.**  
(Holz-Verkauf.)  
Heute,  
Montag den 22. März,  
Nachmittags 2 Uhr,  
wird die Stadt-Pflege in dem  
Stadt-Walde angebranten Rein  
folgende Holz-Gattungen zum  
Verkauf bringen:

35 1/2 Kftr. eichene Scheuter,  
worunter schönes Küferholz.  
6 2/3 Kftr. eichene Prügel,  
9 1/2 Kftr. buchene Scheuter,  
2 1/2 Kftr. dito. Prügel,  
6 Kftr. birken Scheuter,  
1 Kftr. dito. Prügel,  
1 Kftr. erlene Scheuter,  
1 1/2 Kftr. gemischte Scheuter,  
1 1/2 Kftr. dito. Prügel,  
1 1/2 Kftr. tannenen Scheuter,  
1/2 Kftr. dito. Prügel

und  
2,640 Stück Wellen.

Der Verkauf fängt im Tauben-  
thale bei der alten Sandgrube an,

wohl die Käufer eingeladen werden.

Den 22. März 1847.

Stadt-Pfleger  
Doll.

**H e u b a c h.**

(Weitere öffentliche  
Erwiederung.)

Der Inhalt des — dem Unterzeichneten am 12. ds. Mts. zugekommenen namenlosen Schreibens läßt gar wohl die Deutung einer Demonstration gegen die Straßenbauten, welche die hiesige Gemeinde auszuführen beabsichtigt, zu, und es ist daher wahrscheinlich, daß der Verfasser jenes Schreibens nicht der ärmeren Klasse, welche durch Straßenbauten Beschäftigung und Verdienst erhält, und aus diesem Grunde ein derartiges Unternehmen mit Freuden begrüßt, sondern derjenigen Klasse von Leuten, welche sich in ihrer Selbstsucht und in ihrem Eigendünkel berufen fühlen, jede, auch die bestgemeinte Maßregel der Behörden zu verdächtigen, angehört.

Indem man dieses öffentlich ausspricht, wird dem Verfasser jenes Schreibens bemerkt, daß das von ihm gewählte Mittel in jedem Falle ein höchst erbärmliches und verächtliches ist, und deshalb nicht die von ihm gewünschte Wirkung haben wird.

Den 18. März 1847.

Stadtschultheißen-Amt.  
Rometsch.

**F r i k e n h o f e n,**  
im Gerichts-Bezirk Gaildorf.  
(Liegenschafts- und Fahrniß-  
Verkauf.)

Dem Beschlusse des Waisen-  
Gerichts gemäß, wird die in der  
Verlassenschafts-Masse der  
weil. Samuel Bayer,  
Eöldners Wittve von Frikens-  
hofen,

vorhandene Liegenschaft und Fahr-  
niß im öffentlichen Aufstreich ver-  
kauft werden.

Die Liegenschaft, welche in gu-  
tem Zustande ist, besteht in  
Einem einstöckigen Wohnhaus  
und Scheuer unter Einem  
Dach;

1 Morg. 1 Brtl. Gras- und  
Baumgarten, und  
1 7/8 Morgen 43 Ruthen 25  
Acker.

Mit dieser Liegenschaft wird am  
Mittwoch den 31. März 1847.,

Nachmittags 1 Uhr,  
auf dem Rathhause zu Frikens-  
hofen unter waisengerichtlicher Lei-  
tung ein Aufstreich vorgenommen  
werden, wozu die Liebhaber mit  
dem Aufügen eingeladen werden,  
daß sich Auswärtige mit Ver-  
mögens-Zeugnissen auszuweisen  
haben.

Sodann wird am  
Montag und Dienstag,  
den 29. u. 30. März d. J.,  
von je Morgens 8 Uhr an,  
in dem Hause der verstorbenen  
Wittve Bayer eine nicht unbe-  
deutende  
Fahrniß-  
Auktion  
durch alle  
Rubriken



gegen baare Bezahlung abgehalten  
werden.

Hiebei wird namentlich zum Ver-  
kauf kommen:

am Montag den 29. März  
Bücher, Weißkleider, Betten,  
Leinwand, insbesondere einige  
Hundert Ellen an neuer Lein-  
wand, Küchengeschirr;

am Dienstag den 30. März  
Schreinwerk, einige Fässer,  
allerlei Hausrath;  
3 Stück schönes Vieh;  
der Vorrath an Früchten, in  
Roggen, Dinkel, Haber und  
Hanssamem bestehend;  
der Vorrath an Heu und  
Dohnd, Stroh, Dung,  
Holz, Bretter u. s. w.;  
60 bis 70 Pfund Rind- und  
Schweine-Schmalz;  
ungefähr 25 Simri Kartof-  
feln;

2 Wehstühle sammt Zugehör.  
Hiezu werden die Liebhaber ein-  
geladen.

Den 16. März 1847.

Waisengericht.

vdt. Amts-Notar  
von Gschwend:

**Imhof.**

**P f a l b r o n n.**

**B r e n d.**

(H a u s - u n d G ü t e r -  
V e r k ä u f e.)

Im Wege der Hülfsvollstreckung  
sind feil — und wegen der nahen  
Ausfaat-Zeit die Aufstrieche schon  
angeordnet, bei

1) Jakob Schwinger:  
einstöckig Wohnhaus mit Scheuer  
und Stall, auch 7 Ruthen  
Hofraum,

5 Stücke Feldgüter, nämlich  
2 1/4 Morg. Acker,  
1 1/4 " Wiesen,

auf Feiertag

Donnerstag, 25. März,

Nachmittags 3 Uhr,  
in dem Hirsch zu Pfalbronn;  
Anschlag 900 fl.

Ankaufspreis nur 500 fl.

2) Christian Bidlingmaier:

1/2 an Haus und Scheuer,  
24 Stücke Feldgüter, und zwar:  
gegen 2 Brtl. Garten,  
12 Morg. Acker,  
8 " Wiesen,  
8 " Wald,

auf Feiertag

Donnerstag, 25. März,

Nachmittags 5 Uhr,  
bei dem Wirth Anwalt Nothdurft  
zu Brend.

Anschlag 2800 fl.

Ankaufspreis nur 1500 fl.  
Fremde Liebhaber wollen mit  
obrigkeitlichen Vermögens- und  
Leumunds-Zeugnissen sich versehen.

Zu zahlreicher Theilnahme an  
diesen Verkäufen wird eingeladen.  
Den 19. März 1847.

Namens des Gemeinderaths:  
Schultheiß Bod.

**A l f d o r f.**

Einige Centner englischer  
Raigras-Samen, sowie  
30 Simri Leinsamen,  
aus Rigaer Samen erzeugt, sind  
in größeren und kleineren Par-  
thieen (bei dem Gras-Samen bis  
auf 1 Pfund herab) zum Verkaufe  
ausgesetzt.

Den 20. März 1847.

Freiherrl. v. Holz'sches  
Rentamt.

**G m ü n d.**

(F a h r n i ß - V e r k a u f.)  
Aus der Debit-Masse des  
Conditors

J. M. Mayer



dahier  
wird im  
öffent-  
lichen  
Aufstreich

verkauft:

am Montag den 29. ds. Mts.  
und die folgenden Tage,  
je von Morgens 8 Uhr an,

als: Kleider, Leinwand, Schreinwerk, Conditorei-Geräthschaften und Waaren aller Art, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß der Verkauf gegen Baar stattfindet.

Den 17. März 1847.

Aus Auftrag:

der Güterpflieger  
J. Weiblen.

**Vermischte Anzeigen.**

G m ü n d.

Auf herannahendes Frühjahr empfehle ich mich wieder mit neuen Sommer-Hosenzeugen, Gilet, Talar-Zeugen, extra guten Violin-Saiten, Häckel-Faden von 45 bis 100 —

zur gefälligen Abnahme zu dem billigsten Preise.

Ignaz Deibele.

G m ü n d.

(Anzeige und Empfehlung.)

Auf kommende Ostern empfehle ich eine schöne Auswahl seiner **Bouquete** und **Girlanden**, sowie auch schon gefertigte **weiße** und **rosa Atlas-Bänder**, mit Blumen gezierte und theils gemalte **Schluppen**, welche fortwährend zur Auswahl parat sind; — ferner sind für's Land **bunte Kränze** und **Sträuße** stets vorrätzig bei mir zu haben und können nach Belieben gewählt werden.

Marie Therese **Maier**,  
Blumenmacherin,  
beim Pfauen.

G m ü n d.

(Gärtnerei-Empfehlung.)

Gehorsamt Untergehener beehrt sich hiemit seinen hiesigen und auswärtigen Gartenfreunden anzuzeigen, daß bei ihm mit dem Herannahen des Frühjahrs wieder alle Sorten frischer, ächter Gemüse- und Blumen-Saamen, sowie alle Arten schön blühender Rabatten-Blumen-Pflanzen, fruchttragende Gesträuche, schön blühende Gehölze zu Anlagen, hohe Schneeballen-

Bäumchen, Kugel- und rothblühende Azazien, Trauer-Weiden, Häng-Eschen, auf Gräber sich eignend, junge Apfel- und Birn-Kernstämmchen zu Anlegung von Baumschulen, hochstämmige und Spalier-Kern- und Steinobst-Bäume von den edelsten Sorten Most- und Tafelobst, sehr schöne Pflanzen zur Einfassung von Rabatten, als: feinstes Meergras, schönste Primel oder Schlüssel-Blumen, alle Farben Aurikel, Sammtblümchen und Iris-Arten zu haben sind. Er empfiehlt sich auch mit seinen Früh-Gemüse-Pflanzen aus den Mistbeeten, welche seiner Zeit zur gefälligen Abnahme angezeigt werden. Um Irrungen vorzubeugen, ersucht er seine geehrten Abnehmer, jeden an ihn zu richtenden Auftrag wohl versiegelt unter seiner Firma einzufenden zu wollen, wobei er schnelle und billige Bedienung zusichert, und jeden, auch den kleinsten Auftrag bestens espektuiren wird.

Er sieht deßhalb baldigst recht zahlreichen Aufträgen entgegen und zeichnet achtungsvoll

Stadt- und Handels-Gärtner  
Gassenmeyer.

G m ü n d.

Sommer-Lerkoyen-Samen in verschiedenen Farben, 100 Kern zu 6 fr., verkauft

Matthäus Weikmann,  
in der Lebergasse.

G m ü n d.

(Haus-Verkauf.)

Ich bin Willens, mein — am Schmidthor an der Hauptstraße und an der Sommerseite gelegenes dreistöckiges halbes Wohnhaus neben Schmid Weber's Witwe, bestehend in drei übereinander befindlichen Zimmern, nebst Stubenkammern, Kuchen, vier andere Kammern, gewölbten Keller, Brunnen in der Küche, Dehrn und Feueresse, und zwei Kornböden, im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden zu verkaufen. Es wird noch bemerkt, daß dieses Wohnhaus hinsichtlich der Lage wegen für jedes Gewerbe

oder Handwerk sich eignet. Die Kaufs-Verhandlung ist am

Samstag den 27. ds. Mts.,

Abends 5 Uhr,

im Gastwirthshause zum Löwen, wo die Kaufslustige die weitere Bedingungen vernehmen können.

Den 19. März 1847.

Kaver Schnizer.

L o r d.

Bei Unterzeichnetem ist eine Lein-Puzmühle und zwei Alkov-Zhüren mit Glas-Fenstern zu verkaufen.

W. Daiber, Conditor.

G m ü n d.

(Logis-Vermietung.)

Für eine solide Familie kann bis Georgi der mittlere Stock in unserem Hause nebst Garten in Miete gegeben werden.

August und Anton  
Straubenmüller,  
nächst der Erhard'schen  
Fabrik.

G m ü n d.

Zu der „Augustburger Abend-Zeitung“ suchen zwei noch den dritten oder vierten Mittleser.

Deibele, Kaufmann.

(Erklärung.)

Auf eine bei dem Königl. Oberamts-Gerichte Gmünd erhobene Klage, welche wieder zurückgenommen wurde, erkläre ich hiemit öffentlich, daß diejenigen ehrenkränkenden Nachreden, welche ich am 6. Juli 1845. gegen den Herrn Kaplan Vogt in Gmünd im Wirthshause zum Hahnen daselbst ausgesprochen habe, durchaus unwahr sind, und auf einem Irrthume beruhen; ich widerrufe daher diese Äußerungen ihrem ganzen Inhalte nach und bekenne, daß es mir sehr leid thut, durch dieselben der Ehre des Hrn. Kaplan Vogt nahe getreten zu sein.

Neresheim, 7. März 1847.

Buchdrucker Hirsch.

vdt. K. Oberamts-Gericht

G m ü n d.

G.-Akt. Liefching.

**Ueber die Fortdauer  
der Kartoffelkrankheit.**

(Fortsetzung.)

Die Runkelrübe (Angerische, Dickwurz) verdient Behuß der Viehfütterung nicht nur wie bisher, son-

dern noch stärker angebaut zu werden. Nur sollte man für tiefe Lockerung des dazu bestimmten Landes, namentlich mittelst Anwendung des Untergrundpfluges mehr thun, weil dadurch ihr Ertrag außerordentlich erhöht wird; auch sollte man die bessern (nahrhafteren)

Sorten wählen, wie die gelbe runde Oberdörfer und die Zuckerrübe. Wir haben im vorigen Jahre von 29 Morgen theils Zucker-, theils Oberdörfer Runkelrüben über 11,000 Centner geerndet, oder per Morgen fast netto 400 Centner. Diesem großen Ertrage, verbunden mit den hohen Heuerträgen unserer Wässerungs- und mit Compost bedüngten Wiesen und unserer Klee-grasschläge, haben wir es zu verdanken, daß wir den hiesigen großen Viehstand aufs Beste bis zum Sommer zu ernähren im Stande sind und daß uns in dieser Beziehung der Ausfall in den sonst zur Verfütterung kommenden Kartoffeln in keine Verlegenheit gesetzt hat. Der Landwirth muß nicht Alles auf eine Karte, nie zu viel auf eine Karte setzen! Von Verwendung der Runkelrübe zur menschlichen Nahrung wollen wir nicht reden, sie ist keine Speise für uns und auch das Runkelrübenbrod dürfte unter den Brod-surrogaten in letzter Linie stehen.

Die Unterkohlraube (Kohlrübe) ist der Runkelrübe in feuchter Lage, auf feuchtem Boden theils an die Seite zu setzen, theils vorzuziehen. In mehr trocknen Lagen ist sie unsicherer und trägt bedeutend weniger. Sie ist bekanntlich als Gemüse sehr anwendbar, besonders wenn man eine gute Sorte, wie die gelbe oder sogen. schwedische Kohlrübe wählt.

Die Brachrübe (weiße Rübe, Stoppelrübe, Turnips) wird in verschiedenen Gegenden von Württemberg schon häufig gebaut, aber ihre Kultur läßt noch eine große Vervollkommnung zu, theils dadurch, daß man ihr ein besser noch tiefer vorbereitetes und stärker durchdüngtes Land zuweist, und daß man sie in Reihen säet und die Reihen noch mit feinem Compost, Knochenmehl, Guano und dergleichen düngt und dann zwischen den Reihen aufs Fleißigste arbeitet; theils dadurch, daß man bessere nahrhaftere Sorten, namentlich die besseren englischen Turnipsarten wählt. Da jedoch diese Rübe in trocknen Sommern weit eher als die Runkelrübe mißrath, und da sie auch nicht wie diese bis ins Frühjahr hinein sich aufbewahren läßt, sondern nur bis gegen Neujahr, so wird im Allgemeinen die Runkelrübe den Vorzug bei uns behaupten. Für leichten und doch fruchtbaren Boden, zumal in feuchter Lage, verdient jedoch die weiße Rübe auch neben andern Arten gebaut zu werden, denn man hat zur Düngung und Vorbereitung des Landes Zeit bis in den Juni und unter günstigen Umständen kann der Ertrag sehr groß sein. Ueberdies empfiehlt sie sich zum Anbau als Stoppelfrucht. — Die besseren Sorten, zu denen auch die in öftentlichen Blättern etwas über Verdienst empfohlene Sortfelder-Rübe gehört, haben als Speise für die Menschen ungefähr denselben Werth wie die Unterkohlrüben. (Fortf. folgt.)

Canstatt, den 10. März. Gönnen Sie Anliegendem eine Stelle im Neuen Tagblatt. Was darin gesagt ist, bestätigte sich mir zwei Jahre hindurch vollkommen.

Es dürfte in der gegenwärtigen harten Zeit für die Leser des Neuen Tagblatts, sowie für die Bedrückten überhaupt nicht unangenehm sein, etwas Erfreuliches über das Jahr 1847, dessen Schwelle wir un-

ter so niederdrückenden Umständen überschritten haben, zu erfahren. Es wird vielleicht Manches den Kopf mißtrauisch über Nachstehendes schütteln und es dem Gebiete des Aberglaubens überweisen — ob mit Recht oder Unrecht — wird sich im Laufe dieses Jahres zeigen. Hätte ich mich nicht seit mehreren Jahren von dem richtigen Eintreffen der Voraussagungen, von welchen hier die Rede sein soll, überzeugt, so würde ich kein Wort über diesen Gegenstand verloren haben, da ich durchaus kein Freund von Prophezeiungen bin, indem sie ja in der Regel entweder nicht oder doch nur unter Umständen eintreffen, wo sich gewisse Dinge ohne Prophetengabe voraussagen lassen. Doch zur Sache: Die Frau eines hiesigen achtbaren Bürgers, welche kein gelehrtes Weib, keine Geistesseherin, keine Kartenschlägerin, sondern ein Weib ist, wie sie sein sollen, sieht nämlich in Träumen, die sie gewöhnlich am Jahreschlusse und bei Beginn des neuen Jahres hat, die Hauptereignisse desselben, namentlich aber was die Fruchtbarkeit und Unfruchtbarkeit anberuht, voraus. Auffallend ist hiebei noch das, daß sie über das Gerathen oder Mißrathen des Getreides stets drei Träume hat, während dies in Bezug auf Obst, Wein, Kartoffeln ic nur einmal der Fall ist. Ihren ersten Traum, das Obst betreffend, erzählte sie folgendermaßen: „Ich ging mit zwei Mädchen, die ich an der Hand führte, auf einer Wiese spazieren, auf welcher das Gras so hoch stand, daß es mir bis an die Brust reichte, und die Apfelbäume waren so sehr mit den schönsten Früchten beladen, daß sich ihre Äste bis zum Boden beugten, und der Boden selbst lag so voller Aepfel, daß wir dieselben auf die Seite schieben mußten, um nicht darauf zu treten. Die Kinder forderten mich auf, doch auch davon aufzulesen, worauf ich ihnen erwiderte, daß es ja genug gebe und ich keine mitnehmen möge.“ (Merkt's ihr Herren Bierbrauer!) Der zweite Traum betrifft die Kartoffeln: „Ich ging,“ sagte sie, „auf dem Felde spazieren und sah, wie ein Mann auf einem Acker schöne, große und gesunde Kartoffeln in bedeutender Menge ausgrub, so daß er sehr zufrieden war.“ (Paßt auf, ihr Bucherer!) — Der dritte Traum interessiert gewiß unsere braven Weingärtner, denn er ist günstig für sie: „Ich sah,“ so erzählt unsere Träumerin, „bei einem Gange durch die Weinberge prächtvolle Trauben, die schwarzen waren ausgezeichnet groß und schön.“ (Wivat!) — Nun kommt der vierte, aber wichtigste Traum, den diese Frau so erzählt: „Ich sah auf dem Felde viele und ausgezeichnet schöne Frucht jeder Gattung, zum Theil noch auf dem Halme stehen, zum Theil war sie schon eingeharnt und man wußte, daß die Erndte gut war, sehr gut.“ — Bitten wir Gott, daß er alle diese Träume namentlich aber den letzten, in vollem Maße in Erfüllung gehen lasse, damit den steinharten gefühllosen Bucherern ihr Teufels Handwerk gelegt werde.

**Frankreich.** Ein ehemaliger Advokat und Richter in Weizenburg, welcher am 11. d. M. daselbst gestorben, hat der Stadt Straßburg sein ganzes, aus etwa 2 Millionen Franken bestehendes Vermögen als Legat hinterlassen.